

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 22 (1896)

165 (16.7.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1058402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1058402)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 165.

Donnerstag, den 16. Juli 1896.

22. Jahrgang.

Mordanschlag gegen den Präsidenten Faure.

Am letzten Johannistag waren zwei Jahre verflossen, seit der Mordthat eines verkommenen Fanatikers dem milden Präsidenten Carnot die Todeswunde versetzte, und nun hat ein anderer Mordbube den Versuch gemacht, auch den jetzigen Präsidenten der französischen Republik, Faure, aus der Welt zu schaffen. Es liegen darüber bisher folgende Meldungen vor:

Paris, 14. Juli. Wenige Minuten nach 3 Uhr, als der Paradenwagen des Präsidenten auf dem Paradeplatze erschien, feuerte ein etwa 40-jähriger, ziemlich anständig gekleideter Mann, der an einem Baume an der Straße lehnte, zwei Revolvergeschosse in der Richtung auf den Wagen des Präsidenten ab. Der Präsident wurde nicht getroffen. Die Menge stürzte sich sofort auf den Thäter und hätte denselben buchstäblich gehnnt, wenn die Polizei sich nicht ins Mittel gelegt hätte und sich seiner Person bemächtigte. Auf dem Commissariat erklärte der Verbrecher, er habe nur blinde Schüsse gefeuert.

Der Präsident verließ das Elisee um 2 Uhr 30 Min. in offenem vierspännigen Wagen, um sich zur Parade zu begeben. In dem Wagen saßen auch Moline und die Generale Boisdeffre und Tournier. Drei andere offene Wagen mit Offizieren und der militärischen Escorte folgten. Eine Schwadron Kürassiere bildete die Escorte. Auf dem ganzen Wege erfolgten warme Sympathieempfindungen.

Der Thäter heißt François; er warf vor einigen Tagen Papierschnitzel in die Deputiertenkammer und wohnte Clerf. 46. Von dem Polizeipräsidenten befragt, erklärte er, er sei Verfasser des Buches „Die Maske“. Seine Mutter wohne in Morbihan. François hatte bei der Verhaftung kein Geld bei sich, er wollte, wie er sagte, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Er hielt seine erste Erklärung aufrecht, blind und in die Luft geschossen zu haben. In dem Revolver wurden noch drei Patronen gefunden. Nach dem Verhör wurde der Verbrecher unter bewaffneter Escorte in das Gefängnis gebracht.

Bei der Rückkehr in das Elisee, welche ohne jeden Zwischenfall erfolgte, wurden dem Präsidenten überall auf dem ganzen Wege wahrhaft herzliche Ovationen dargebracht. Die Frauen schwenkten die Fahnen und unzählige Rufe: „Es lebe der Präsident! Es lebe Faure! Es lebe die Republik!“ wurden laut.

In dem Augenblick, als François den Schuß auf den Präsidenten abgab, stürzte sich die Menge auf einen Angestellten des Café Cascade, den sie für den Verbrecher hielt. Der Unglückliche wurde fürchterlich zugerichtet und verlor sein Leben nur dem Eingreifen der Polizeiagenten. Die Polizei nahm einen Mann Namens Boulant fest, der im Augenblick des Anschlags ausrief: „Es ist geschehen, das ist mein Mann!“ Er wird gerichtlich belangt werden, weil er eine verbrecherische That gutgeheißen hat. François ist beschuldigt der Gewaltthatigkeit (violence) gegen den Präsidenten der Republik.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Das Kaiserpaar wird gelegentlich der Reise nach Wesel und Ruhrort, wie der „Röln. Ztg.“ aus Essen berichtet wird, auch den Geheimrath Krupp besuchen und auf Villa Hügel Quartier nehmen. Soweit das Programm bis jetzt feststeht, trifft das Kaiserpaar am 7. August gegen 7 Uhr Abends aus Wesel auf Station Hügel ein; dann folgt auf der Kruppischen Villa große Tafel. Am 8. August besichtigt das Kaiserpaar einzelne Werksstätten der Fabrik, die Colonien und die Wohlfahrtsanstalten. Abends folgt Tafel und große Serenade eines Gesangchors von über 900 Sängern, bestehend aus dem Kruppischen Gesangsverein Gemeinwohl und den Gesangsvereinen der Stadt.

Kaiser Wilhelm wird etwa am 5. August von seiner Nordlandsreise wieder in Berlin eintreffen. Wenn unausgesetzt in gewissen Zeitungen gemeldet wird, daß der Kaiser seine Reise nach England ausgesetzt habe, so können wir versichern, daß eine solche Reise in diesem Jahre überhaupt nicht geplant war, also von einem Aufgeben überhaupt keine Rede sein kann. Hierdurch erledigen sich wohl auch von selbst die an das Aufgeben der Kaiserreise geknüpften Vermuthungen. Wann der russische Kaiser nach Berlin und Potsdam kommen wird, steht noch nicht ganz fest, man darf indeß wohl als ziemlich sicher annehmen, daß die Ankunft vor den Kaisermandatserfolgen wird. Das russische Kaiserpaar reist zunächst nach Wien, von dort nach München, von der bayerischen Hauptstadt nach Darmstadt, von dort aus nach Berlin und tritt von hier aus seine Reise nach Kopenhagen an. Jrgend eine politische Bedeutung dürfte dem Besuche des russischen Kaiserpaars wohl nur insofern beizumessen sein, als er sicherlich die guten Beziehungen, die zwischen Berlin und Petersburg bestehen, befestigen wird. Die geradezu herzliche Aufnahme der Offiziere und der Mannschaften der deutschen Schulschiffe in Petersburg zeigt, wie sehr der Wind an der Newa umgeschlagen ist. Alle jene Bestrebungen, die namentlich von Moskau aus auf eine Verheugung Deutschlands mit Rußland hinarbeiteten, sind zur Zeit im Jarenreiche zum Schweigen gebracht oder werden sich nicht mehr an die Öffentlichkeit, weil eben jene Elemente wissen, daß sie beim Zaren ein geneigtes Ohr nicht finden würden. Ob der Zar in Berlin in der russischen Botschaft absteigen wird, ist selbstverständlich noch lange nicht entschieden, natürlich ist, daß alle Möglichkeiten ins Auge gefaßt werden, um für alle Fälle nicht unvorbereitet zu sein.

Nach Meldung Wiener Blätter soll der Kaiser nach seinem Besuch in Pest mit Kaiser Franz Josef in Gödöllü zusammen-

treffen, dort zwei Tage verweilen und an den Jagdgen theilnehmen.

Berlin, 14. Juli. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Zaren werden bereits im hiesigen russischen Botschaftshotel umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen. Die gegenwärtig besonders rege Thätigkeit der politischen Polizei in Bezug auf die hier lebenden Ausländer, besonders Russen, wird mit der demnächstigen Anwesenheit des Zaren ebenfalls in Verbindung gebracht. Man scheint die Gewißheit erlangt zu haben, daß russische Studenten hier Zusammenkünfte abhalten. Daraufhin wurde am Sonnabend in der Wohnung eines jungen Russen eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die jedoch zu einer Verhaftung nicht geführt hat.

Berlin, 14. Juli. Zur Vippeschen Thronfolgefrage wird in der „Kreuzzeitg.“ der Schiedsrichtervertrag veröffentlicht, den der Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe, der Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld und der Graf Ferdinand zu Lippe-Weisensels geschlossen haben. Darnach soll zur Entscheidung der Thronfolgefrage ein Schiedsgericht eingesetzt werden, bestehend aus dem König von Sachsen und sechs von diesem zu berufenden Mitgliedern des Reichsgerichts. Der Spruch des Schiedsgerichts ist unanfechtbar und für alle Theile verbindlich.

Berlin, 14. Juli. Ueber eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh macht der durch Schriften über Deutschland bekannte Berichterstatter des „New York Herald“, Sidney Whitman, Mittheilungen, die einige interessante Bemerkungen des Fürsten enthalten. Zur Transvaalangelegenheit äußerte Fürst Bismarck: „Das Telegramm des Kaisers hätte dem Präsidenten Krüger mit Schicklichkeit und Anstand von der englischen Regierung selbst geschickt werden können“, und vom Jameson'schen Einfalle sagte er: „Es war ganz einfach ein Einbruchversuch oder Seeräuberei, und sollte es zum Schlimmsten kommen, so kann man sich, glaube ich, darauf verlassen, daß die Buren, die eiserne Naturen, dabei von phlegmatischem Temperament sind und gute Schützen obendrein, ihre Unabhängigkeit verteidigen werden.“ Auf die Vermutung, daß Präsident Krüger sich besser als seine Gegner weggenommen sei, sagte der Fürst: „Das war nicht sehr schwierig, wenn man bedenkt... und die Klarheit seiner Sache.“ Als dann die Vorgänge auf Kreta zur Sprache kamen, erklärte der Fürst: „Das Kreta anbetrifft, so kann ich Sie versichern, daß ich an dieser Insel weniger Interesse nehme, als an irgend einem kleinen Erdhäufchen in meinem Garten. Die Kreten sind, wie ich glaube, leicht abgesehen (lightly taxed), und unter normalen Bedingungen sollten sie sich weit besser unter türkischer als eventuell unter griechischer Herrschaft befinden. Was der Sultan nützlich hat, das sind gute Diener und vor Allem Festigkeit. Die Türkei hat schon viel schwerere Krisen als die gegenwärtige durchgemacht, aber es bedarf außerordentlicher Fähigkeiten, um mit einer solchen fertig zu werden.“

Berlin, 14. Juli. Die strengkatholische „Röln. Volksztg.“ behauptet, die Reise der Abgeordneten Dr. Vieber und v. Leipzig nach Kiel und Wilhelmshaven habe nichts mit neuen Marineforderungen zu thun gehabt.

Berlin, 14. Juli. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung das vom Reichstag genehmigte Margarinegesetz abgelehnt und dem Bürgerlichen Gesetzbuch, sowie dem Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch nach den Beschlüssen des Reichstages zugestimmt.

Berlin, 13. Juli. Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb wird auch im Zeitungsweisen manche Besserung einführen und manche Schädigung verhilfen. Von kleineren Blättern wurden vielfach in den für das inferierende Publikum bestimmten Zeitungskatalogen Angaben über die Höhe der Auflage gemacht, die den Thatsachen auch nicht im Entferntesten entsprechen. Solche schwindelhaften Angaben werden in Zukunft nach den Bestimmungen des Gesetzes bestraft.

Berlin, 14. Juli. Wie seinerzeit mitgetheilt, war eine Lehrerin an der höheren Mädchenschule zu Märschleben, Frau Behold, von den dortigen städtischen Behörden unter Zustimmung der königlichen Regierung und des Kultusministers aus ihrem Amte entlassen worden, da sich die Voraussetzungen, die bei ihrer Anstellung vorhanden gewesen, durch ihre Verheirathung geändert hatten. Frau Behold verklagte darauf die Stadt auf Weiterzahlung ihres Gehaltes und erzielte auch in erster und zweiter Instanz beim Landgericht Halberstadt beziehungsweise Oberlandesgericht Naumburg a. S. ein obliegendes Urtheil. Das Reichsgericht hat jedoch jetzt auf die von der verurtheilten Stadt eingelegte Revision den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Oberlandesgericht zu Naumburg zurückverwiesen.

Berlin, 14. Juli. Die „Kreuzzeitung“ schreibt, daß nach Verlautbarungen verschiedener Blätter eine Reform der Trainbataillone in militärischen Kreisen beabsichtigt sei. Demgegenüber erklärt die „Kreuzzeitung“, daß die Erwägungen über diese Reformen sich noch nicht zu greifbaren Plänen verdichtet hätten; jedenfalls dürften die Reformen in der von den Blättern verbreiteten Form kaum realisierbar sein.

Geheimrath Richter, deutscher Kommissar für die Pariser Weltausstellung, ist am Sonnabend in Paris angekommen und hat sofort die Besprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten begonnen.

Berlin, 14. Juli. Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben in ihrer heutigen Sitzung an den Reichskanzler eine Eingabe beschlossen gegen die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik zur Einführung einer obligatorischen Schlußzeit der Ladengeschäfte.

Den Privatdocenten Dr. Leo Arons wollen die Sozialdemokraten in dem durch den Tod den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Wieste erledigten Wahlkreise Brandenburg-Westhavelland aufstellen. Dr. Arons vertrat diesen Kreis bereits auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Breslau.

Königsberg i. Pr., 14. Juli. Der einzige Enkel des Fürsten Bismarck, Sohn des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck, ist heute getauft worden. Graf Herbert von Bismarck und Graf Raugau mit Gemahlinnen waren als Pächten anwesend.

Bromberg, 11. Juli. In dem Disziplinarverfahren, welches gegen den Bürgermeister Röll in Gnesen verhängt war, weil derselbe bei einer Feierlichkeit das Spielen der Nationalhymne verboten hatte, erkannte der Bezirksausschuß heute gegen den Angeschuldigten auf Entlassung aus dem Dienste.

Die Siegesfeier in München, 16. und 17. Juli 1871.

Nachdem 1866 zwischen Preußen und Bayern Frieden geschlossen war, schrieb König Ludwig II. an König Wilhelm die Worte: „Nachdem der Frieden geschlossen und eine feste und dauernde Freundschaft zwischen unsern Häusern und Staaten begründet ist, drängt es mich, dieser auch einen äußeren symbolischen Ausdruck zu geben, indem ich Eurer königlichen Majestät anbiete, die ehrwürdige Burg Ihrer Mienen zu Nürnberg gemeinschaftlich mit mir zu besetzen. Wenn von den Jinnen dieser gemeinschaftlichen Mienenburg die Banner von Hohenzollern und Wittelsbach vereinigt wehen, möge darin ein Symbol erkannt werden, daß Preußen und Bayern einträchtig über Deutschlands Zukunft wachen, welche die Vorsehung durch Euer königliche Majestät in neue Bahnen gelenkt hat.“ Durch diese Worte hat der so tragisch geschiedene Fürst seiner deutschen Gesinnung ein schlichtes und schönes Denkmal gesetzt. Dieser hat er noch deutlicheren Ausdruck verliehen, als er 1870 unter dem Jubel seines Volkes als Preußens Verbündeter in den Krieg gegen Frankreich eintrat.

Und als der Augenblick gekommen war, im Ansehens ruhmbedeckter Krieger in des Landes Hauptstadt im Triumph einzuziehen, da erhielt dieser Einzug noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß an der Spitze der Truppen der Oberfeldherr einherritt, der sie gleich am Anfang des Feldzuges von Sieg zu Sieg geführt und dem sie so gern und begeistert gefolgt waren, der Kronprinz von Preußen, jetzt auch Kronprinz des neu erstandenen Deutschen Reiches. Herrlich war die Ludwigstraße hergerichtet, durch welche die Truppen zogen.

Am alten Siegesthor begrüßte den Kronprinzen Münchens Bürgermeister mit den begeisterten Worten: „Euer Kaiserliche Hoheit haben sich die Liebe der süddeutschen Soldaten erobert, aber auch die Herzen der Bürger schlagen Ihnen warm und begeistert entgegen, und es soll fortan kein Zwiespalt mehr sein zwischen Nord und Süd!“ Mit weiteren Worten des Dankes wurde dem Kronprinzen dann von einer Ehrenjungfrau ein Vorbeerfranz überreicht. Zu einem besonders erhebenden Vorgang kam es noch am Abend im Theater. Bei der patriotischen Aufführung wurde am Schluß der Freundschaftsbund König Ludwigs und des Kronprinzen als die schönste Bürgerschaft für die Hoffnungen Deutschlands gefeiert. Da erfasste König Ludwig plötzlich die Hand des Kronprinzen und trat mit ihm Hand in Hand an die Logenbrüstung, umbraut von der stürmischen Begeisterung des dicht gefüllten Hauses.

Wie ein schöner Schlußakkord der Siegesfeier, die vor 25 Jahren in Bayerns Hauptstadt stattfand, klangen die Worte, welche der Kronprinz bei dem Bankeit, das München am 17. Juli im Glaspalast zu Ehren der Offiziere veranstaltete, sprach. In einem Trinkspruch war Kaiser Wilhelm und sein heldenmüthiger Sohn gefeiert worden. Darauf erwiderte der Kronprinz: „Ich danke Ihnen in des Kaisers und in meinem Namen für die freundlichen Worte, die Sie heute und gestern an mich gerichtet haben. Wir blicken heute zurück auf ein großes ereignisreiches Jahr. Das Vertrauen auf Deutschlands Fürsten und Volk, das Sr. Majestät der Kaiser beim Beginn des Krieges ausgesprochen, ist glänzend gerechtfertigt worden. Wo immer Deutschlands Söhne gegen den Feind geführt wurden, errangen ihre Waffen glänzenden Erfolg, und mit hingebender Opferwilligkeit stand die Nation dem Heere zur Seite. Ich wende mich heute hauptsächlich an meine theuern bayerischen Waffengefährten. Mögen Sie jetzt, wo Sie das Schwert aus der Hand legen, auch im Frieden in jeglicher Beziehung, in jedem Berufe die militärischen Tugenden sich bewahren. Wie ich Sie kenne, bin ich überzeugt, daß Sie dies thun werden. Die Gesinnung Sr. Majestät des Kaisers ist Ihnen bekannt. Es ist sein Wunsch, und ich darf hinzufügen, es ist auch der meine, daß das wiedererstandene Deutsche Reich fortan in dauerndem, segensvollen Frieden leben und erblühen möge. Ich sage Ihnen dies im Auftrage des Kaisers und drücke die Hoffnung aus, daß das deutsche Volk dem neuen Kaiserthum mit Vertrauen entgegenkomme. Wir werden niemals dies Vertrauen mißbrauchen!“

Die Siegesfeier in München war so in der That der feierliche Ausdruck der Verbrüderung von Nord und Süd, mit Blut und Eisen gefügt. Dadurch erhielt auch dieser Einzug einen Gehalt und eine Tiefe, welche weit die bloße Siegesfreude übertraf.

Ausland.

Altaiensee, 14. Juli. Reichskanzler Fürst Hohenlohe begab sich heute nach Jchl, wo er vom Kaiser Franz Josef

mpfangen und an der Mittagstafel theilnehmen wird. Der Reichskanzler gedenkt Abends nach Ultaufer zurückzukehren.

Paris, 12. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den Polizei-Hauptmann Fischer wegen fahrlässiger Amtsverletzung zu vier Wochen Gefängnis. Von der Anklage der widerrechtlichen Gefangenhaltung wurde er jedoch freigesprochen.

Rom, 14. Juli. Die Meldung, daß das Zarenpaar im Oktober dem italienischen Königspaar einen Besuch abstatten wird, officiell bestätigt.

Paris, 13. Juli. Vicekönig Li-Hung-Schang ist heute Abend gegen 7 Uhr hier eingetroffen. Zur Begrüßung des Vicekönigs waren der chinesische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, sowie Vertreter des Präsidenten Faure und des Kriegsministers Villot erschienen, in deren Begleitung der Vicekönig sich nach dem Grand Hotel begab.

Paris, 14. Juli. Li-Hung-Schang, der gestern Abend hier eintraf, wurde heute Vormittag vom Minister des Aeußeren und um 10 1/2 Uhr vom Präsidenten Faure empfangen.

Paris, 14. Juli. Li-Hung-Schang stattete heute früh dem Minister Hanotaux einen kurzen Besuch ab. Hierauf begab sich Li-Hung-Schang mit seinem Gefolge im Staatswagen mit Escorte nach dem Elysee. Präsident Faure empfing Li-Hung-Schang im Gegenwart des Ministerpräsidenten Méline, des Ministers Hanotaux und anderer Minister, sowie zahlreicher Generale. Li-Hung-Schang überreichte sein Beglaubigungsschreiben und hielt eine Ansprache, worin er ausführte, die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder seien alte und seit der Grenzfestsetzung zwischen den chinesischen Provinzen und französischen Besitzungen knüpfen sich die Beziehungen noch enger. China sei für die Intervention Frankreichs im vorigen Jahre dankbar. Es wünsche die guten Beziehungen mit Frankreich aufrecht zu erhalten. Li-Hung-Schang sprach die Hoffnung aus, Faure werde die freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers von China würdigen und schloß: „So werden wir in Zukunft die guten Beziehungen immer und immer noch enger knüpfen. Unsere Heimathländer werden sich der Wohlthaten des Friedens und des Gedeihens erfreuen.“ Faure führte darauf aus, Frankreich gebe China seit längerer Zeit Beweise seiner Sympathie. Die Grenzfestsetzung und das Abkommen, welche die gemeinsame Ueberwachung der Grenzgebiete garantiren und die Verbindung der Telegraphie und Eisenbahnneze beider Länder sichern, sind eben so viele neue Bande, welche dazu bestimmt sind, die freundschaftlichen Beziehungen enger zu gestalten. Die französische Regierung ist überzeugt, daß besonders, nachdem Li-Hung-Schang in Frankreich gewesen und die Industriestädte gesehen hat, die Franzosen an ihm eine mächtige Unterstützung weiter finden werden. Faure schloß mit Wünschen für den chinesischen Kaiser und das chinesische Reich und lud Li-Hung-Schang ein, der Revue auf den Longchamps beizuwohnen. Li-Hung-Schang wurden bei der Ankunft und bei der Abfahrt militärische Ehren erwiesen.

Paris, 14. Juli. Präsident Faure wurde bei seiner Ankunft auf dem Paradeselde von Longchamps von dem Kriegsminister Villot und dem General Caussier empfangen, welche sodann die Front der Truppen im Galopp abritten. Darauf fand die Vertheilung der Orden und Ehrenzeichen statt. Um 3 Uhr 25 Min. traf Li-Hung-Schang mit seinem Gefolge ein und nahm auf der Tribüne des Präsidenten zwischen Faure und Frau Faure Platz. Der Vorbeimarsch der Truppen bot ein großartiges Schauspiel. Die vorzügliche Haltung derselben wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Li-Hung-Schang folgte mit lebhaftem Interesse den Bewegungen der Truppen und gab dem Präsidenten seine volle Bewunderung zu erkennen.

Paris, 13. Juli. Gegenüber den Meldungen der Presse, wonach der Aufstand auf Madagaskar einen gefährlichen Umfang annimmt, erklärt die französische Regierung, es handle sich nur um die Unterdrückung von Räuberbanden. Trotzdem gilt die Entsendung eines neuen Expeditionskorps als sicher. Die Nachrichten aus Madagaskar lauten fortgesetzt tröstlich, und die Blättermeldungen werden wohl mehr Glauben verdienen, als die officiöse Darstellung.

London, 14. Juli. Vize-König Li-Hung-Schang trifft am 3. August hier ein.

London, 14. Juli. Die „Times“ meldet aus Lima von gestern: Hier ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche General Caceres gegen die Regierung angestiftet hatte. Viele Offiziere und Civilpersonen wurden verhaftet.

Athen, 12. Juli. Der Zeitung „Afti“ zufolge sind die Hauptpunkte der von der griechischen Nationalversammlung aufgestellten und angenommenen Forderungen folgende: Ernennung eines christlichen Gouverneurs mit Zustimmung Griechenlands unter besonderer Gewährleistung der Mächte; Errichtung einer Miliz aus Eingeborenen. Beschränkung der regulären Truppen auf die Größe von Kanea, Methymno und Herakleion; Antheilnahme an den öffentlichen Aemtern nach der Zahl der Bevölkerung; wirtschaftliche Unabhängigkeit bei einem jährlich an die Pforte zu zahlenden Tribut von 10000 türk. Pfund.; ein Wahlrecht, welches die Vertretung der Minderheiten zuläßt. Errichtung von Cassationshöfen in Kanea; Ernennung von Ausländern zur Organisation der Miliz und der Gerichtshöfe; Landesvermeidung der Benghazi, welche kein Vermögen besitzen; Gewährleistung der neuen Einrichtung seitens der Mächte. — In der Umgegend von Methymno fanden kleine Scharmützel statt. Die Wahamebaner begeben noch immer Plünderungen von Dörfern, selbst in dem von Militär besetzten Gebiete.

Shanghai, 5. Juni. Ueber den Angriff auf die deutschen Militärinstruktoren in Nanking theilt der „Asiatische Lloyd“ nachstehende Einzelheiten mit: „Am Morgen des 1. Juni rückten die Leutenants von Lettenborn und von Bodenhausen mit ihren Kompagnien nach dem hinter dem Namen des Vicekönigs liegenden Exercierplatz. Eine Abtheilung der viceköniglichen Leibwache machte dort ein Exercitium, räumte aber den Platz den beiden von den deutschen Leutenants geführten Kompagnien. Am Nachmittag hatte der Instruktur Dr. Krause mit seiner Kompagnie auf demselben Platz Dienst. Es fiel ihm zwar auf, daß die 200 Mann starke Kompagnie des Generals Liu nach der feindlichen antrat, doch legte er dem Umstande keine besondere Bedeutung bei. Das Weitere erzählt nun Dr. Krause selbst folgendermaßen: „In dem Augenblick, als der Fu Ying-tuan meiner Kompagnie mir die Meldung über die Anzahl der Soldaten machen wollte, hörte ich hinter mir, von der Kompagnie des Generals Liu ausgehend, laute Rufe und Schreie, wie sie die chinesischen Soldaten ausstießen, wenn sie angegriffen; daraufhin drehte ich mich um und sah die Kompagnie des Generals Liu geschlossen auf mich einklinken. Ich schwang mich auf mein Pferd, bekam aber in diesem Augenblicke einen Schlag mit einer Fahne über den Kopf, so daß ich mich nicht mehr auf dem Pferde halten konnte. Neben dem Pferde stehend, fand ich mich von einer dichten Menschenmauer umgeben, die auf mich mit Fahnen und Stöcken einhieb und große Steine aus nächster Nähe nach mir warf. Einige der Soldaten versuchten mich niederzuwerfen, indem sie sich an meine Brust hingen und mich niederzerrten wollten, andere schoben mir Stecken zwischen die Beine. Da ich einsah, daß es auf mein Leben abgesehen war, wollte ich zur Vertheidigung meinen Revolver ziehen; ehe ich denselben in Anschlaghöhe bringen konnte,

erhielt ich einen Stich in den betreffenden Arm, sowie mehrere Schläge auf denselben, so daß mir der Revolver entfiel. Derselbe wurde sofort von einem Soldaten aufgehoben und nach meiner Brust gerichtet. Nur dem Umstand, daß derselbe den Revolver nicht zu handhaben verstand, verdanke ich, daß ich nicht erschossen wurde. In demselben Augenblick wurde mir auch mein Pferd aus der Hand gerissen. Ich versuchte nun, mir durch einen Sprung in die Reihen der Soldaten hinein Luft zu schaffen. Dies gelang mir und ich durchbrach die mich umschließende Menschenmenge. Ich lief nach der Richtung der Malu (Wagenstraße); die Soldaten verfolgten mich unter Schreien und Werfen von großen Steinen, während die Civilbevölkerung, die sich angesammelt hatte, von der Front und der Seite mich ebenfalls mit großen Steinen bewarfen. Auf der Wagenstraße nahmen mich Soldaten meiner Kompagnie in Empfang, die mich nach meiner Wohnung brachten.“ — Die Wunden Dr. Krause's sind glücklicherweise nicht lebensgefährliche. Von den Soldaten seiner Kompagnie und denjenigen der viceköniglichen Leibwache sind etwa 20 verwundet worden. Sofort nach Ankunft der telegraphischen Nachricht beim hiesigen Generalkonsulat wurden das hier liegende Kanonenboot „Itis“ und der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“, der in Wusung (Vorhafen von Shanghai) verankert lag, beordert, nach Nanking zu gehen. Auf dem Wege dorthin fuhr das letztgenannte Schiff leider in der Nähe der Tsungming-Insel auf und mußte mit Hilfe von Bugbooten wieder flott gemacht werden. Beide Schiffe sind leither in Nanking eingetroffen. Der Vicekönig von Nanking, Lu Kun-hi, hat dem deutschen General-Konsul hier selbst, Dr. Stübli, telegraphisch sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und ihn benachrichtigt, daß alle an dem Angriffe beteiligten Personen festgenommen und geziemend bestraft werden sollen; der Kommandant der angreifenden Abtheilung, Namens Tseng Tschai-fa, ist sofort des Kommandos entsetzt worden, auch hat sich der Vicekönig bereit erklärt, Herrn Krause ein angemessenes Schmerzensgeld zu zahlen; die Verletzung der viceköniglichen Truppenabtheilung ist ebenfalls in Aussicht genommen. Als Grund des Angriffes wird — Eifersucht der aus Nordchina stammenden Soldaten angegeben.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Urlaub haben angetreten: Kapit. z. S. Koch, A. d. M. B. der Geschäfte des Inspektors der II. Mar.-Inspr., Kapit.-Lieut. Koch (Wilhelm) bis zum 24. d. M. nach Cambrist, Lieut. z. S. Kühne (Robert) bis zum 29. d. M. nach Albed. — Brem.-Lieut. Freiherr v. Steinöder, bisher im Med. Grenadier-Regim. Nr. 89, ist in Folge Verlegung zum II. Seebat. zum Dienstantritt hier eingetroffen. — Kapit.-Lieut. Schreiber ist vom Urlaub zurückgekehrt. Für den beurlaubten Ober-Seearzt 2. Kl. Dr. Schneider übernimmt der Stabsarzt Hauptmann den Dienst als Oberarzt bei der 1. Abth. II. Mar.-Div. neben seinem bisherigen Dienst und der Stabsarzt Dr. Koch den Dienst im Laboratorium des Stationslazareths ebenfalls neben seinem bisherigen Dienst. — Durch Verleg. des Ob.-Kommod. vom 9. Juli 1896 ist der Masch.-Ing. Claus für ein weiteres Jahr zur technischen Hochschule Charlottenburg kommandirt.

Niel, 14. Juli. Auf Verfügung des Oberkommandos der Marine ist die Marinechule am 4. August zu schließen und am 5. August mit der Seeoffizierprüfung zu beginnen.

Berlin, 13. Juli. Für die Reserveabtheilungen sind folgende Kommandirungen verfügt: Flagglieut. Kapitänlieut. Courant; S. M. Panzerschiff 4. Klasse „Hildebrand“ (Flaggschiff der Division); Kommandant Korv.-Kapt. v. Dassel; 1. Offizier Kpt.-Lt. v. Mittelstadt; Navigationsoffizier Kapt.-Lt. Wuthmann; Batt.-Offizier Kpt.-Lt. Schreiber; Wachtoffiziere: Lt. z. S. Ritter Hentrich von Gilgenheim und Most; Unter-Lt. zur See Frielinghaus, Windmüller, Hellmann; leitender Ingenieur Maschinen-Ingenieur Hempel; 2. S. M. Panzerschiff 4. Klasse „Siegfried“; Kommandant Korv.-Kapt. Kalau vom Hofe (Marineattaché bei der Kaiserl. Deutschen Botschaft zu St. Petersburg); 1. Offizier Kapt.-Lt. Schliebner; Navigationsoffizier Kapt.-Lt. Friedländer; Wachtoffiziere: Lt. z. S. Engel, Wurmbach; Unter-Lt. z. S. Schönfeld, Seidenficker, von Grumbow (Kurt); leitender Ingenieur Maschinen-Ingenieur Schulz (Rudolf); Schiffszugführer 2. Klasse Dr. Otto; Marine-Unterzahlmeister Lischer; 3. S. M. Panzerschiff 4. Klasse „Beowulf“; Kommandant Korv.-Kapt. Holzhauser; 1. Offizier Kpt.-Lt. Koch (Wilhelm); Navigationsoffizier Kapt.-Lt. von Reuber-Paschewitz; Wachtoffiziere: Lt. z. S. v. Dornitz, v. Lebehorn, Harder, Unter-Lt. z. S. v. Gordon, Brehmer; leitender Ingenieur Maschinen-Ingenieur Leopold; Schiffszugführer 2. Klasse Dr. Nag; Marine-Unterzahlmeister Kunz; 4. S. M. Panzerschiff 4. Klasse „Fritzhof“; Kommandant Korv.-Kapt. Derzewsky; 1. Offizier Kapt.-Lt. v. Holleben; Navigationsoffizier Kpt.-Lt. Wurmbach; Wachtoffiziere: Lt. z. S. Wenger, Grauer, Lebach; Unter-Lt. z. S. Bollhard, Hesse; Maschinen-Ingenieur Springer. Von den vier Panzern gelangen „Hildebrand“ und „Fritzhof“ am 1. August auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven zur Indienststellung.

Berlin, 14. Juli. Dem Marine-Attaché bei der deutschen Botschaft in Rom, Kapt.-Lieut. Graf v. Oriola ist der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen.

Berlin, 14. Juli. Der Masch.-Ing. Kahlert ist für ein weiteres Jahr zur technischen Hochschule in Charlottenburg kommandirt. Der Unterarzt der Marine-Reserve, Dr. Pleß ist am 12. d. M. nach Beendigung der Uebung zur Reserve entlassen. Die einjährig-freiwilligen Aerzte Dr. Feige und Maercks werden am 14. d. Mts. nach Ableistung des Restes der aktiven Dienstpflicht zur Reserve entlassen. Dieselben haben die Erlaubnis erhalten, die einjährige Uebung unmittelbar anzuschließen.

Lübeck, 14. Juli. Kaiser Wilhelm unternahm heute früh um 7 Uhr mit Gefolge einen Ausflug nach der Kirche von Borgund und kehrte gegen 4 Uhr an Bord der „Hohen-zollern“ zurück. Das Wetter ist schön.

Petersburg, 13. Juli. Heute früh kamen auf der Station Alt-Peterhof die Offiziere und eine Anzahl Kadetten der deutschen Schulschiffe „Stein“ und „Stoß“ unter Führung ihrer Kommandanten, der Kapitäne zur See v. Ahlefeld und Thiele, an. Alle Offiziere wurden von der Station in Hof-equipagen abgeholt und machten darauf eine Spazierfahrt in den Gärten und Parkanlagen von Peterhof. Es wurde ihnen dann im Kaufmannssaal im alten Schloß von Peterhof in Gegenwart des Hofmarschalls Grafen v. Bentendorff das Frühstück servirt. Nach dem Frühstück wurden sämtliche Offiziere und Kadetten in Hofequipagen nach dem Kaiserpalais Alexandria gebracht, woselbst sie die Ehre hatten, dem Kaiser vorgeführt zu werden. Bald darauf wurde dem Kaiser eine Deputation der deutschen Reichsangehörigen vorgestellt, welche dem Kaiser eine Glückwunschadresse zur Krönungsfeier überreichte. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte die Rückkehr der deutschen Offiziere und Kadetten mit dem kaiserlichen Dampfer „Pofflin“ nach den auf der Rade von Kronstadt ankernden Schulschiffen.

Petersburg, 13. Juli. Das Offiziercorps beider Schulschiffe lud vor seiner Abfahrt von Petersburg die deutsche Colonie für Sonntag Nachmittag zu einer geselligen Vereinigung an Bord der auf der Rade von Kronstadt liegenden Schiffe ein. Für Sonntag Abend hatte Generalconsul Maron das Offiziercorps beider Schiffe, die deutschen Marine- und Militärattachés, die Mitglieder der deutschen Botschaft und der bayerischen Ge-

sandtschaft sowie der deutschen Colonie zum Diner auf seinem in Oranienbaum gelegenen Landsitz eingeladen.

Paris, 14. Juli. Der „Eclair“ schreibt anlässlich der Flottmachung des „General Chanzy“ durch die auf Befehl Kaiser Wilhelms entsendete „Gefion“, der Kaiser habe einen neuen Beweis seiner großherzigen Empfindungen und seiner Courtoisie gegenüber Frankreich gegeben. Das Blatt drückt dem Kaiser und den Mannschaften der „Gefion“ seinen wärmsten Dank aus. Auch der „Figaro“ begleitet die Nachricht, die er an erster Stelle bringt, mit einigen anerkennenden Worten. Alle anderen Blätter publiziren sie entweder an unauffindbarer Stelle oder gar nicht.

London, 14. Juli. Die Explosion an Bord des Panzerschiffes „Jauréguiberry“ war durch den Riß der Röhre einer der Kesselsröhren verursacht worden. Man hat sich daher in Marinestreisen die Frage vorgelegt, ob es nicht angezeigt wäre, die gelötheten Röhren für die Kriegsschiffe ganz zu untersagen und nur ungelöthete zuzulassen. Nach langen Erwägungen hat man sich in der That hierfür entschieden. Alle gelötheten Röhren, die bisher ebenso wie die ungelötheten zugelassen waren, sollen binnen kurzem auf allen französischen Kriegsschiffen durch ungelöthete ersetzt werden. Man fürchtet indessen, daß die französische Industrie nicht die erforderlichen Einrichtungen besitzt, um die dadurch nothwendig werdenden Bestellungen prompt auszuführen, und richtet daher die Aufforderung an sie, die nöthigen Maschinen und Werkzeuge anzuschaffen, um große Massen von Röhren aus einem Gusse herzustellen, da auch die Handelsmarine die gelötheten durch ungelöthete Röhren zu ersetzen sich veranlaßt sehen werde.

Lokales.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Auf ein an Se. Kgl. Hohheit den Prinzen Adalbert von Preußen gerichtetes Glückwunschtelegramm zu höchstselben Geburtstag hat Se. Kgl. Hohheit seinen herzlichsten Dank aussprechen lassen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Das I. Geschwader setzt sich nach der Einfügung der jetzt hinzugetretenen Schiffe und Torpedoboote wie folgt zusammen: Panzerschiffe 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ — Flaggschiff — „Brandenburg“, „Weihenburger“, „Wörth“, „Adolf“, „Jagd“; II. Division: Panzerschiffe „König Wilhelm“ — Flaggschiff — „Sachsen“, „Württemberg“, „Hagen“, Kreuzer „Kaiserin Augusta“, „Adolf“, „Wacht“ und „Blitz“; Torpedobootsflottille: Torp.-Div. Boot D 5 — Flottillenfahrzeug der I. Torpedobootsflottille — D 7 — Divisionsboot der III. (B) Torpedobootsdivision — S 58, 59, 60, 61, 62, 63, D 9 — Divisionsboot der II. (A) Torpedobootsdivision — S 43, 44, 47, 49, 51 und 52.

Wilhelmshaven, 15. Juli. S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Kapit. z. S. Fischer, hat gestern Nachmittag den Hafen verlassen und um 4 Uhr auf Rhede geankert. — Heute früh 7 1/4 Uhr ist das Schiff nach Helgoland in See gegangen, um sich dort mit dem I. Geschwader zu vereinigen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. S. M. S. „Albatros“ ist heute Morgen von Büsum hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Gestern Abend und heute Morgen herrschte im Hafen und auf Rhede ein lebhafter Verkehr. — Nachmittags ging „Kaiserin Augusta“ auf Rhede, Abends 6 Uhr verholte die A-Torpedobootsdivision D 7, S 59, 60 und 62 nach dem Vorhafen. Heute Morgen 5 Uhr ging S 61 Jade abwärts, um 7 1/4 Uhr „Kaiserin Augusta“, um 7 Uhr 55 Min. die A- und B-Torpedobootsdivision, um 8 Uhr 25 Min. S 63 und schließlich um 8 Uhr 50 Min. D 5, S 48 und S. M. Aviso „Blitz“.

Wilhelmshaven, 15. Juli. S. M. Torp.-Div.-Boot D 5, Kommandant Lieut. z. S. Lange (bisher Kapit.-Lieut. Schneider, ist heute Morgen nach Helgoland in See gegangen, um dort zur Torpedobootsflottille zu treten — D 5 ist zur Verwendung als Flottillenfahrzeug der I. Torpedobootsflottille bestimmt an Stelle S. M. Aviso „Blitz“.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Ablösungstransport für S. M. Verm.-Fahrzeug „Möwe“ (halbe Beladung), wird durch den fahrplanmäßigen Reichspostdampfer des Nordd. Lloyd von Bremerhaven nach Sdney und zurück befördert. Ausreise ab Bremerhaven den 29. Juli, Sdney an 21. September; Heimreise Sdney ab den 10. Oktober, Bremerhaven an den 4. Dezember d. J. Auf der Ausreise befinden sich beim Transport: Unt.-Lt. z. S. Kühne (Mar.) Transportführer: Mar.-Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Vogel; auf der Heimreise: Lieut. z. S. Heinemann (Transportführer), Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Matthiffon, Masch.-Unt.-Ing. Green.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Das II. Seebataillon wird am Freitag und Sonnabend zur Vornahme größerer Feldübungen ausrücken.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Zum Unglück des „Albatros“ wird aus Büsum berichtet: S. M. S. „Albatros“, das augenblicklich in den Gewässern vor der Dithmarscher Bucht Vermessungen vornimmt, lag am Sonntag vor dem Hafen von Büsum. Als ein Boot mit 12 Mann Beladung, die an Land gewesen war, gestern Nachmittag wieder zum Schiff zurückkehren wollte, kenterte das unter Segel gehende Fahrzeug bei der ziemlich scharfen Nordwestbrise kurz hinter dem Hafeneingang. Von Bord des „Albatros“, auf dem das Unglück bemerkt wurde, wurden sofort zwei Boote abgelaufen, auch von Büsum ging sofort ein Fährboot zur Rettung hinaus. Trotzdem konnten, da der starke Ebbsstrom das gekenterte Boot sowie auch die ins Wasser Gefährzten mit forttrieb, von den 12 Mann nur 9 gerettet werden. 3 Mann werden bis jetzt vermisst, und es ist wohl ziemlich sicher, daß dieselben ertrunken sind, da das Fährboot II. bis gestern Abend spät alles abgesehen hat. Das gekenterte Boot wurde gestern Abend bei Blauort aufgespott.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Einen starken Seehund erlegte vorgestern ein Offizier von S. M. S. „Kaiserin Augusta“ durch einen Schuß in den Kopf des Thieres. Nachdem das Thier an Land gebracht worden war, wurde es entführt.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die drohende Ueberfischung der Nordsee ist ein Thema, das unter den Interessenten immer eingehender erörtert wird und auch hier auf Beachtung rechnen darf. Seitdem die Hochseefischerei einen ungeheuren Aufschwung durch den Betrieb des Gewerbes mit Fischdampfern erhalten hat, ist von selbst die Frage aufgetaucht: Kann der Reichtum des Meeres eine solche großartige Ausbeutung vertragen, oder wird er dadurch herabgemindert und steht einmal eine Zeit bevor, wo er sich den Menschen ganz versagen könnte? Ueber 5000 Segelfahrzeuge und etwa 700 Dampfer betreiben augenblicklich in der Nordsee die Grundnestscherei, und die Mehrzahl von diesen fängt mindestens dreiviertel Jahr ohne Unterbrechung. Nicht die große Zahl der gefangenen, wirklich brauchbaren Fische braucht Besorgnisse zu erregen, vielmehr liegt der Grund hierzu in anderen Dingen. Wer einmal an Bord eines Fischdampfers gewesen ist, weiß, was wir meinen. Jedesmal, wenn das große Schleppnetz an Deck gezogen ist und die Mannschaft das Sortiren des Fanges besorgt hat, werden ganze Haufen von minderwertigen

Fischen wieder in das Meer geschauelt. Der größte Theil ist aber dann schon todt; die kleinen werden von den großen Fischen beim Aufziehen des Netzes zerdrückt, und oft ist es ein unförmlicher Brei, der über Bord geworfen wird. Man kann berechnen, wie viel Nährwerth dadurch verloren geht. Seit der größeren Ausbeutung der Norbhe hat man die Maßregel erörtert, durch die man der Gefahr der Ueberfischung des Meeres vorbeugen könnte. Doch zu abschließenden Resultaten ist man bis jetzt nicht gelangt. Man hat Schonzeiten einführen wollen. Diese aber bedeuten für die Segelfischerfahrzeuge den Ruin; kaum während der Hälfte des Jahres können sie überhaupt nur fischen, und Schonzeiten in den Monaten März, April und Mai, wo die Segelfischer durch die Versorgung des Fischmarktes mit lebenden Schollen ihre beste Jahreseinnahme haben, würde diese stark vermindern. Weiter hat man die Erhöhung des Minimalmaßes für Schollen auf 20 Centimeter festzusetzen vorgeschlagen. Auch das wäre keine durchgreifende Maßnahme, da die mit an Bord kommenden und weggeführten untermaßigen Fische doch zum größten Theil todt sind. Und solche Maßregeln müßten, sollte ein Erfolg nur einigermaßen gewährleistet sein, international eingeführt werden. Am meisten verspricht man sich von der Anschaffung leichterer Fanggeräte, die nicht so schwer am Meeresboden hinstreichen, dabei eine ungeheure Vernichtung unter der Fischbrut anrichtend. Auch die Art der Netze läßt sich ändern, so zwar, daß die Netze weit genug gelassen werden, um dem untermaßigen Fisch das Entweichen möglich zu machen. In Fütland wird bereits jetzt ein Netz verwendet, die sog. Snurreband, das weit weniger beschädigte Fische aufweist, als das schwere Grundnetz der deutschen und englischen Fischdampfer. Wie stark die Beforgnisse wegen einer Ueberfischung unserer Fischgründe schon jetzt sind, bewies eine in den letzten Tagen in Hamburg abgehaltene Versammlung des hamburgischen Fischereivereins, in dem obiger Gegenstand zur Erörterung stand. Man beschloß schließlich folgende Resolution anzunehmen: 1) Die deutsche Segelfischerei kann weder eine örtliche, noch eine zeitliche Beschränkung vertragen. 2) Eine Erhöhung des Minimalmaßes für Schollen ist nicht wünschenswerth. Die übermäßige Vernichtung der Jungfische geschieht in erster Linie durch die langandauernden Schleppzüge der schweren Gezeuge. 3) Es ist erwünscht, daß den Fischdampfern untersagt wird, in den Monaten März, April und Mai auf weniger als 15 Faden Tiefe zu fischen. Es wurde auch betont, daß die Regierung sich mit diesen Fragen beschäftigen müsse. Das hat diese schon gethan. Die biologische Anstalt in Helgoland ist mit der Untersuchung der einschlägigen Dinge schon längst beschäftigt.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Der letzten Pariser Weltausstellung (1889) war die deutsche Industrie fern geblieben, das deutsche Reich konnte sich an ihr nicht betheiligen; denn abgesehen davon, daß sie als Verherrlichung der Revolution von 1789 dienen sollte, was auch in der Eröffnungsrede des Präsidenten Carnot zum Ausdruck kam, war zu der Zeit, als die Betheiligung Deutschlands in Frage kam, in Frankreich noch der Boulanger-schwindel im Gange und das politische Verhältniß beider Staaten zu einander unter den Nachwirkungen des Schnäbeleffalles und der Kriegstreiberien des „brave général“ stark getrübt. Erst kürzlich hat wieder ein Intimus Boulangers, der Laternenmann Nachschuß, offen bekannt, daß dessen ganzes Denken und Trachten auf Anzettelung eines Revanchekrieges gerichtet war, über dessen möglicherweise schlimmen Ausgang er die bodenlos leichtsinnige Phrasen in Bereitschaft hielt: „Dann schiede ich mit einer Kugel vor den Kopf.“ Wenn die deutsche Regierung jetzt ihre Betheiligung zugesagt hat — zum Reichsfestkommisär ist der Geh. Rath Richter aus dem Reichsamt des Innern ernannt —, so ist darin gewiß gegen damals eine Besserung in dem politischen Verhältnisse beider Staaten zu erkennen. Freilich ist der Revanchetraum in Frankreich noch keineswegs verfliegen; erst kürzlich ist wieder in einzelnen Reden und sogar in dem Tagesbefehl eines französischen Generals mit dem Gedanken einer Wüsterüberung Elb-Bothringens kokettirt worden. Aber eine kritische Spannung wie zu Ende der achtziger Jahre ist nicht vorhanden, und inzwischen haben auch beide Staaten gelegentlich in außereuropäischen Fragen aufkommengewirkt. Unter diesen Umständen wäre es eine ungerechtfertigte und zweckwidrige Unfreundlichkeit gewesen, hätten wir allein unter den fremden Nationen die französische Einladung ausgeschlagen. Mit der Annahme haben wir uns nichts vergeben, und die böswillige Auslegung verhindert, daß wir es seien, die keine friedfertigen Gesinnungen hegten. Französische Blätter erkennen denn auch bereitwillig an, daß Deutschland wieder einmal seine korrekte und friedliche Haltung beobachtet habe, und der Sigaro wirft mit Recht die Frage auf, wie sich wohl die Pariser Völkerversammlung im umgekehrten Falle verhalten hätte. Wie sich die deutsche Betheiligung praktisch gestalten wird, das zu erwägen ist zunächst Sache der betheiligten gewerblichen Kreise. Für sie kommt die allgemeine Frage in Betracht, inwieweit sich die Ausgaben einer Betheiligung sich rentiren oder nicht. Wenn aber einmal beschickt wird, so kann man nur wünschen, daß es so würdig wie möglich geschehe.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Nach vorläufiger Ermittlung betragen die Einnahmen der oldenburgischen Eisenbahn (vgl. Oldenburg-Wilhelmshaven): im Juni 1896 550 930 Mk., im Juni 1895 547 107 Mk., Mehreinnahme 1896 3 823 Mk.; vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1896 2 959 748 Mk., vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1895 2 891 501 Mk., Mehreinnahme 1896 68 247 Mk. Für die Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn wurden eingenommen wie folgt: im Juni 1896 99 275 Mk., im Juni 1895 106 520 Mk., Mindereinnahme 1896 7 245 Mk.; vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1896 519 542 Mk., vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1895 504 268 Mk., Mehreinnahme 1896 15 274 Mk.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Wie schon durch Inserat mitgetheilt, beabsichtigt der hier in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte Bant-Wilhelmshavener Zither-Club am 16. August eine Luftfahrt nach Helgoland zu unternehmen. Wer sich Helgoland einmal ansehen will, dem bietet sich hier günstige Gelegenheit, da der Fahrpreis, nur 3 Mk., Ein- und Ausbooten 1,60 Mk., sehr billig gestellt ist. Eine Ueberfüllung des Dampfers ist nicht zu befürchten, da der Club den großen, komfortabel eingerichteten, äußerst feierlichen Lohndampfer „Willkommen“ gechartert hat, andererseits nur eine gewisse Anzahl Karten verausgabt werden. Die Fahrt verspricht sehr lohnend zu werden, indem von Seiten des Clubs alles aufgeboten wird, den Anforderungen des Publikums zu genügen.

Bant, 15. Juli. Die evangel. Kirchengemeinde Bant befißt für gottesdienstliche Zwecke keine Kirche, sondern nur eine Kapelle. Diese kann nur noch als ein Nothbehelf angesehen werden; denn an vielen Sonntagen des Jahres genügt die Kapelle mit ihren 300 Sitzplätzen für die Aufnahme der Andächtigen nicht. Schon seit längerer Zeit strebt man deshalb den Bau einer Kirche an. Es ist auch schon ein Fonds für den Zweck angeammelt, welcher etwa 5000 Mk. beträgt. Wenn wir recht unterstützt sind, befißt die Kirchengemeinde schon einen Bauplatz für den event. Bau einer Kirche, welcher jedoch innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren in Benutzung ge-

nommen werden muß (so lautet eine seitens des Geschenkgebers des Bauplatzes gestellte Bedingung). Um dem Nothstand abzuhelfen, ist also Hilfe seitens des Staates nöthig. Dieses hat die Kreisynode Jever auch anerkannt, indem sie nach einem Vortrag des Herrn Pfarrers Harms-Bant einstimmig folgende Resolution annahm: a) Die Synode ersucht den Oberkirchenrath, der nächsten Landesynode eine Vorlage zu machen btr. eines ausreichenden Zuschusses zum Bant-Kirchenbau; b) ferner ersucht die Synode den Oberkirchenrath, Schritte zu thun, daß das deutsche Reich womöglich zur thatkräftigen Hilfe nach Erledigung der Abtretungsfrage veranlaßt werde.

Aus der Umgegend und der Provinz

Jever, 14. Juli. Unsere Bismarckdeiche hat jetzt einen Blatterschmuck, wie er nicht schöner sein könnte. Die ganze Krone ist aber noch von einem weiten Drahtnetz umschlossen. Da der erste Baum durch rucklose Hand verstimmt wurde, so ist diese Schutzvorrichtung leider nothwendig. Das hübsche Eisengitter hat nun auch einen prächtigen Farbanstrich erhalten, sodaß das Kunstwerk eigentlich erst jetzt voll zur Geltung kommt. — Weinbändler Ohmsiede ist gestorben. (J. W.)

Oldenburg, 14. Juli. Ueberall im Norden und Süden des Herzogthums wird man in diesen Tagen mit der Roggenernte den Anfang machen; an einigen Stellen in der Umgegend der Stadt sieht man bereits einige Hocken dieser Frucht aufgestellt. Mit dem Beginn der Roggenernte sieht man gewöhnlich den Höhepunkt des Sommers für überschritten an, allmählich nähern wir uns jetzt dem Herbst, der uns übrigens in diesem Jahre in allen Früchten eine reiche Ernte verspricht. — Die Heuernte ist jetzt wohl überall beendet. Trotz des zeitweise ungünstigen Erntewetters ist man doch überall mit der ausgiebigen Heuernte recht zufrieden und es soll auch im Durchschnitt zur Zeit der Regenperiode die Qualität nicht allzu sehr gelitten haben.

Bremervorhaben, 13. Juni. Der verheirathete Geschäftsmann Heinrich von Cölln aus Bremervorhaben entführte in Wien die siebzehnjährige Baroness Frieda, deren Familiennamen vorläufig noch verschwiegen wird, aus dem Elternhause. Der Entführer spiegelte dem Mädchen vor, daß er unverheirathet sei. Die verzweifelte Mutter erstattete Anzeige über das Verschwinden ihres Kindes. Die Polizei forschte das Mädchen in einem Vorort Wiens aus. Die Baroness Frieda wurde ihrer Mutter übergeben, v. Cölln dagegen, welcher obendrein die Mutter mit Erschießung bedrohte, wenn sie ihm ihre Tochter verweigere, verhaftet.

Vermischtes.

— **Berlin, 14. Juli.** Bei einem Kinderfest in Weissensee kam ein Kleidermädchen ins Wanken und stürzte zu Boden, wobei 4 Geschwister getroffen wurden. Das jüngste davon, ein 5jähriges Mädchen blieb sofort todt, die anderen kamen mit mehr oder minder erheblichen Quetschungen davon.

— **Berlin, 14. Juli.** Die lediglich zur Bewältigung des Fremdenverkehrs zwischen Berlin und dem Ausstellungsterrain bei Treptow ins Leben gerufenen vierpännigen großen Omnibusse (mail coach) haben ihren Betrieb mangelnder Betheiligung halber eingestellt. Die geringe Theilnahme des Publikums entpand den thurnhohen Preisen. Für die einfache Fahrt von Berlin nach dem Ausstellungsterrain wurden 2 Mk. verlangt. Für denselben Preis beförderte eine Droschke 1. Klasse, in der es sich denn doch noch etwas angenehmer fährt, als auf dem Verdeck der „Mehlkutsche“, 2 Personen nach der Ausstellung.

— **In der letzten Nacht** wurden auf dem Bahnhof in Rixdorf von einer heranbraufenden Maschine drei Arbeiter getödtet und einer schwer verletzt.

— **Riel, 14. Juli.** Während des Vierteljahres vom 1. April bis 30. Juni 1896 haben 4178 Schiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 400 886 Reg.-Tonnen den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und an Gebühren zusammen 251 856 Mark entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Juni 1624 Schiffe mit 146 393 Tonnen Raumgehalt, welche 82 308 Mark Gebühren zahlten.

— **Riel, 14. Juli.** Die Maul- und Klauenseuche gewinnt im Südwesten am Kanal eine große Ausbreitung. Verschiedene Bahnhöfe sind gesperrt. Die Viehmärkte sind verboten und der Viehtransport über den Kanal ist untersagt. Eine Einschleppung liegt nicht vor.

— **Husum, 14. Juli.** Der durch zahlreiche Dichtungen in plattdeutscher Mundart bekannte Bürgermeister Gurlitt ist gestorben.

— **Hamburg, 14. Juli.** Die Hamb. B. S. schreibt: Gegenüber verschiedenen auswärtigen Blättermeldungen, daß die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft mit schottischen Schiffswerken wegen Baues von vier großen Dampfern verhandele, können wir berichten, daß diese Nachrichten völlig grundlos sind, da zur Zeit derartige Verhandlungen überhaupt nicht gepflogen werden.

— **Wittenberg, 14. Juli.** Die Eisenbahnbetriebsinspektion meldet: Heute früh 5 1/2 Uhr entgleiten vom Gitterzuge 502 an der Brückenbaustelle zwischen Pratau und Bergwitz (Strecke Berlin-Halle d. Anhalter Bahn) die Maschine und vier Gitterwagen. Beide Geleise sind voraussichtlich zwölf Stunden gesperrt. Die Maschine und die entgleitenen Wagen sind beschädigt, ebenso beide Geleise. Zwei Bremser sind leicht verletzt. Die Reisenden der Personenzüge müssen an der Unfallstelle umsteigen. Die Schnellzüge werden über Dessau geleitet.

— **Koblenz, 14. Juli.** Der Chef der Weinfirma Deinhard & Co., Geheimrath Wegeler, schenkte der Stadt Koblenz 100 000 Mk. zur Erbauung einer Stadthalle.

— **Beuthen, 14. Juli.** Die contagöse Augenkrankheit breitet sich unter den Schülern der oberchristlichen Lehranstalten in besorgniserregender Weise aus. Jetzt ist auch das hiesige Gymnasium wegen sehr zahlreicher Erkrankungen geschlossen worden, und die Schließung der Elementarschulen steht bevor.

— **Das spurlose Verschwinden des Staatsanwalts Oskar Stein** am Landgericht zu Dresden hat seine Aufklärung gefunden. Die Vermuthung, daß der Bedauernswerthe auf dem Nachhausewege von Oberloschwitz nach Dresden in der Elbe verunglückt sei, hat sich leider bestätigt. Seine Leiche ist bereits am linken Elbufer angeschwemmt worden. Der Verstorbene war 54 Jahre alt und galt als ein ungemein pflichttreuer Beamter, dessen trauriges Geschick allgemein große Theilnahme hervorgerufen hat.

— **Meßina, 14. Juli.** Gestern Abend fand auf der Insel Stromboli ein starker Vulkanausbruch mit wellenförmiger Erdschütterung statt. Die Semaphoren der Beobachtungsstation wurden beschädigt.

— **Toulouse, 12. Juli.** In der Sakristei der Kirche von Ceyhan feuerte ein 80jähriger Mann, der von dem Geistlichen Geld verlangte, auf diesen und versuchte ihn dann, als er geflohen war, mit dem Kolben niederzuschlagen. Er wurde bewältigt und verhaftet. Der Priester ist nur leicht verletzt.

— **Perpignan, 12. Juli.** Bei einem Stierkampf wurden drei Toreadors verwundet. Die Zuschauer verlangten die Tödtung der Thiere, was die Behörden jedoch verhinderten. — Der spanische Toreador Lito ist den Wunden erlegen, die ihm von einem Stier beigebracht worden sind.

— **Kairo, 14. Juli.** Der gestrige Cholerabericht weist 354 Neuerkrankungen und 334 Todesfälle auf, davon in Fahum 101; in Wadyhalsa erfolgten unter Civilpersonen 52 Todesfälle. Unter den ägyptischen Soldaten sind in Assuan einer und sechs in Wadyhalsa, einer südlich von Wadyhalsa gestorben; ferner in Gemai ein englischer Soldat.

— **Gerhardt Hauptmann** hat eine neue Märchendichtung vollendet, die den Titel „Die versunkene Glocke“ führt und im Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung kommen soll.

— **Sollen Damen Rad fahren?** Sehr hübsch spricht sich hierüber Max Grube aus:

„Das Rad ist das Zeichen der tausenden Zeit.
Wir werden's nicht hindern zu rollen,
Denn scheint mir die Frage ein müßiger Streit.
Denn wenn die Damen es wollen
Und wenn sie es können und wenn's ihnen steht,
Sie werden die radelnden Feen
Unmuthig auch auf dem Velociped
Den Männern die Köpfe verdrehen!“ Probatum est!

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Vor einigen Tagen brachten Sie eine Mittheilung über das Aufblasen von Diten als etwas Gesundheitschädliches und Unappetitliches. Gestatten Sie mir, Sie auf eine Unsitte aufmerksam zu machen, die noch viel verwerflicher ist.

Auf dem Wochenmarkt sehen Sie bei den Butter feilbietenden Handelsleuten mehrere ehrbare Hausfrauen als Kaufliebhaberinnen stehen. Jede derselben will sich von der Qualität der Butter vorher überzeugen. Dies geschieht nun in der Weise, daß die Käuferinnen den Zeigefinger in die Butter bohren und so eine kleine Probe entnehmen, die sie dann mit dem Finger in den Mund stecken. Häufig geschieht es, daß die Frau nicht so recht mit sich einig ist, ob sie die Butter nehmen mag, so probirt sie denn mit dem eben aus dem Munde gezogenen Finger wohl ein zweites, ab und zu wohl auch ein drittes Mal; die anderen Kaufliebhaberinnen lassen sich das ruhig gefallen, weil sie es selbst so machen. Einmal hat meine Frau gewagt, sich gegen diese Unsitte aufzulehnen, da wurde ihr so etwas wie von neuen Roden einführen entgegeng gehalten, sie möchte wo anders kaufen etc.

Das Probiren kann doch auch in anderer Weise geschehen. Weshalb führt der Verkäufer kein Messer und einen kleinen sauberen Teller bei sich, auf welchem die mit dem Messer von dem Klumpen entnommenen Proben gethan und von der Käuferin vom Teller abgenommen werden; und aus welchem Grunde schreit die Sanitätspolizei resp. Marktpolizei gegen diese ekelerregende Unsitte nicht ein? Meine Frau kauft nur einen Klumpen, da wir größere Portionen konsumiren, sie kauft aber auch nur solche Butter, die noch nicht auf dem Verkaufstisch steht oder gestanden hat.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Bergen, 15. Juli. S. M. S. „Gneisenau“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		Kurs	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,70	105,25	
3 pCt. do.	99,50	100,05	
4 pCt. Preussische Consols	105,80	106,15	
3 1/2 pCt. do.	104,70	105,25	
3 pCt. do.	99,70	100,25	
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,75	103,75	
3 pCt. do.	98,—		
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—		
4 pCt. do.	102,25		
3 1/2 pCt. do.	101,—	102,—	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bandbriefe (Händl. seitens des Inhabers)	102,50	103,50	
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 86	97,70	98,25	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,85	129,65	
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	106,70	107,25	
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Medib. Hypoth.-Bank ant. bis 1900.	100,80	101,10	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,85	105,50	
3 1/2 pCt. do.	100,95	101,25	
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,25	169,05	
Bech. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	20,33	20,43	
Bech. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,145	4,195	
Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.			
Wechselkurs unserer Bank 4 %.			

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Station		Beobachtung		Beobachtung		Beobachtung		Beobachtung	
Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Therm. (auf 0 reducirt)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Wolken (0 = ganz bedeckt)	Form.	Wetter.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Wolken (0 = ganz bedeckt)
Juli 14.	2,30 h. M.	764,2	20,3	SW	2	1	cu		
Juli 14.	8,30 h. M.	762,9	19,5	W	2	1	ci		
Juli 15.	8,30 h. M.	761,8	20,0	SW	2	1	cu; ci		

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag 16. Juli: Vorm. 5,7; Nachm. 5,11.

Pusteln, Sinnen, und sonstige Unreinheiten der Menschen so sehr beeinträchtigen, beruhen fast stets auf Störungen in der Hautthätigkeit. Sobald dieselbe eine gesunde ist, verschwinden auch die krankhaften Erscheinungen. Nach dem Urtheil vieler Tausende deutscher Professoren und Aerzte wird dies durch regelmäßigen Gebrauch der in allen guten Parfümerien und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlichen Patent-Myrrhulin-Seife fast stets rasch und sicher erreicht. Man überzeuge sich, daß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 trägt und hüte sich vor Nachahmungen.



Migränin
gegen
KOPFSCHMERZEN jeder ART

Dargestellt von den höchsten Fachwerken in Höchst Das Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Wahrplan
des
städt. Dampfers „Edwarden“
zwischen
Wilhelmshaven u. Edwardshörne.
Gültig für die Zeit vom 1. Mai bis
15. September 1896.

Von Wilhelmshaven 7.30 u. 10.20
Vorm., 2.00, 3.20 u. 7.10 Nachm.
Von Edwardshörne 8.10 u. 11.00
Vorm., 2.40, 4.20 u. 8.00 Nachm.
In Ansehung an die Ankunfts- und
Abfahrtszeiten des Dampfers verkehrt
ein Omnibus zwischen Edwardshörne
u. Nordenham wie folgt:
Von Edwardshörne 8.05 u. 11.00
Vorm., 4.05 Nachm.
In Nordenham 11.15 Vorm., 1.30 u.
7.05 Nachm.
Von Nordenham 11.05 Vorm., 1.40
u. 4.05 Nachm.
In Edwardshörne 2.15, 4.15 u. 7.50
Nachm.

Auch fährt ein Wagen von Edwardshörne nach Tossens.
Abfahrt Edwardshörne 2.50 u. 4.00
Nachm.
Wilhelmshaven, den 26. Juni 1896.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnächtel.

Bekanntmachung.
Für das hiesige städtische Krankenhaus sind 14 Betten nebst Kissen und Decken, 30 wollene Bettdecken und weitere 6 Kissen zu liefern.
Angebote sind bis
Sonntag, den 18. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
einzureichen.
Nähere Auskunft erteilt die Ober-
schwester im Krankenhaus.
Wilhelmshaven, den 11. Juli 1896.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnächtel.

Verkauf.
Der Maler **Friedrich Eggerichs**
zu Neuende beabsichtigt wegen ander-
weitigen Unternehmens die ihm ge-
hörigen, bei Neuende an vortheilhafter
Lage befindlichen

Befahrungen
als:
1. ein von dem Herrn Standes-
beamten Lohse z. Zt. be-
nutztes komfortabel einge-
gerichtetes Wohngebäude
nebst Scheune und schönem
Garten.
2. ein zu zwei Wohnungen
eingerichtetes von dem Herrn
Verkäufer und Frau Auct.
Cornelissen Wwe. z. Zt. be-
nutztes Haus nebst Garten
durch den unterzeichneten Auktionator
öffentlich meistbietend versteigert werden.
Versteigerungstermin wird angefahrt
auf
Sonntag, 25. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Hotel zur Krone in Bant,
wozu Reflektanten eingeladen werden.
Die unter Ziffer 1 erwähnte Be-
fahrung kann namentlich einem Privat-
manne zum Ankauf empfohlen werden.
In dem unter Ziffer 2 aufgeführten
Hause betreibt der Verkäufer ein flottes
Malergeschäft. Einem Maler würde
sich demnach Gelegenheit bieten, hier
eine Existenz zu begründen, indem ihm
das Geschäft zu jeder Zeit übertragen
werden kann.
Jede gewünschte weitere Auskunft
wird bereitwillig erteilt.
Sillenstraße, 14. Juli 1896.
Albers, Auktionator.

Zu vermieten
zum 1. August eine **Oberwohnung.**
Anton Albers,
Ostfriesenstr. Nr. 31 (Vothringen).

Zu vermieten
eine möbl. Etage mit Schlafstube
an zwei junge Leute.
Börnsenstraße Nr. 23.

Zu vermieten
habe meinen Wilhelmstr. 2 belegenen
Keller, passend zu jedem Geschäft.
A. Bahr.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.
Berl. Börnsenstr. 6, p. I.
Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Kieler- u. Peterstr.-Ecke 42, part.
Gutes Logis
für 2 junge Leute.
Grenzstr. 30, Neubremen, 1 Tr. I.

Zu vermieten
ein gut möbliertes Zimmer.
Schmidtstraße 11, u. I.

Zu mieten gesucht
eine abgeschlossene Bräum. Wohnung
in Neuheppens. Gefl. Offerten unter
F. W. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Krankenwagen
zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
K. W. 7 an die Exped. d. Blattes.

Laufbursche
gesucht für den ganzen Tag oder nach
der Schulzeit.
Offerten **A. K. 705** Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein schulfreier Laufbursche,
Lohn monatlich 30 Mk.
Ed. Duh, Bismarckstraße.

Gesucht
ein Mädchen für Vor- oder Nachm.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
spätestens 1. August eine einfach
möblierte Stube oder Kammer für
ein ordentl. Jg. Mädchen.
Offerten mit Preisangabe unter
M. 11 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
ein kinderloses Ehepaar, das gern
ein Kind als Eigenes annehmen will.
Grenzstraße Nr. 23, part.

Gesucht
auf gleich 2 anständige Logisleute,
p. Tag 30 Pfg.
Bismarckstraße 11.

Gesucht
zum 1. Aug. ein ordentl. Mädchen
und ein Kindermädchen von
Frau **Lüdcke,** Roonstr. 104.

Gesucht
zwei junge Mädchen zur Erlernung
des Haushalts und der feineren Küche
nach auswärtig gegen mäßige Pension.
Näheres Marktstr. 15, 1. Et. I.

Gesucht
zum 1. Aug. ein tüchtiges Mädchen
für häusliche Arbeiten.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht
zum 1. August ein kräftiges, nicht zu
junges Dienstmädchen.
Frau **Adolph Schumacher,**
Roonstraße 78.

Gesucht
zum 1. Aug. ein tüchtiges Mädchen.
H. Plöger, verl. Roonstr. 54.

Verloren
auf dem Wege von Heppens (Uhr-
macher Jacobs) nach dem Stations-
gebäude ein grünes Portemonnaie
mit 21 Mark Inhalt. Abzugeben
gegen Belohnung im Stationsgebäude.

Die Zahn- und Mundpflege
ist das wichtigste Object der gefunden
Erhaltung des Mundes. Ein ange-
nehm Mund erhält erst durch gesunde,
welke und reinliche Zähne seine volle
Schönheit, Frische und Anziehungskraft
und hat sich zur Erhaltung und Rei-
nigung der Zähne und des Mundes
die nun seit 32 Jahren eingeführte un-
übertroffene **Zahnpasta (Odon-
tine)** aus der mehrfach preisgekrön-
ten Königl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik
von **G. D. Wunderlich in Nürnberg**
am meisten Eingang verschafft, da sie
die Zähne glänzend weiß macht, den
Weinstein entfernt und somit dem Ver-
derben der Zähne vorbeugt, jeden üblen
Athem und Tabakgeruch entfernt,
sowie auch den Mund angenehm er-
frischt; à 50 Pfg. bei **G. Paff,**
Apothekere in Wilhelmshaven.

Turn-Verein Sande.
Am 19. Juli:
5. Stiftungsfest
im Vereinslokal
Taddiken's Etablissement.
Von 2 1/2 Uhr an: Empfang der auswärtigen Turner, Concert
und Commerc.
Von 3 1/2 Uhr an: Schauturnen, dann Rikturnen sämtlicher
Vereine. Nachdem
BALL.
Ein geehrtes Publikum wird ergebenst zu recht reger Be-
theiligung eingeladen.
Der Vorstand. Taddiken.

Vorläufige Anzeige.
Am Sonntag, den 16. August 1896, be-
absichtigt der Bant-Wilhelmshavener Zither-
club eine
Reisefahrt nach Helgoland
mit dem Lloyd-Dampfer „Willkommen“ zu veranstalten. Abfahrt von
Wilhelmshaven Morgens 1/6 Uhr. Abfahrt von Helgoland Abends
6 1/2 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 3 Mk., Ein- und Ausbooten à 80 Pfg.
Karten im Vorverkauf sind nur bis zum 6. August zu haben.

Empfehle als Neuheit!
Radfahrer-Costüme
für Damen.
Adolph Schumacher, Roonstr. 78.
Spezial-Geschäft für Modewaaren.

Sensationell!
50 % aller
Taubstummen u. Idioten
sind heilbar. Broch. gegen 1 Mk. in
Marken.

Seilankalt
Hoyerswerda i. Schl.,
Burgplatz 2.

Magnesium-Fackeln,
Wachs-Fackeln,
FRIEDRICH WOESCH, WÜRZBURG
„Gefahrlos!“ „Keine Selbstentzündung!“
Grosses Lager aller Arten Feuerwerkskörper.
Preisverhältnisse gratis & franco.
Pech-Fackeln,
Papier-Lampions,
Gelatine-Lampions.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und
Billigste schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.
Aufwartung
für die Vormittagsstunden auf sofort
gesucht.
Zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Welche Dame giebt in Wilhelmshab.
oder Umgeg. in ihrem
Hause Piano- und Gesang-Unterricht?
Off. m. Preisang. u. 18 a. d. Exp. d. Bl.

Gespann
zum Ausfahren haben zu vermieten
Janssen & Carls
Bismarckstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

**Männer-Turn-
Verein „Jahn“**
zu
Wilhelmshaven.
Sonntag, den 18. d. Mts.,
Abends präcise 8 1/2 Uhr,
im Hotel Bülke, Wallstraße:
Ordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl von Rechnungsrevisoren.
2. Bericht der Delegierten über den
Gauturntag in Oldenburg.
3. Bezirksturnfest in Wilhelmshaven.
4. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tages-
ordnung wird um zahlreiches Erscheinen
gebeten.
Der Turnrath.
Der Anmelde-
termin für die
Centr.-Vereins-
ausst. in Gens
ist spätestens der
18. d. M. An-
meldebogen sind
bei Herrn Sectr.
Kulow, Ostfriesenstr. 71, zu haben.
Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Gesangverein „Concordia“ Bant.
Sonntag, den 19. d. Mts.:
Ausflug nach Varel.
Abfahrts punkt 12.15 ab Bant.
Der Vorstand.

Schach-Club.
Heute Donnerstag:
Spiel-Abend
Gäste willkommen.

PECCO!
„Black
Eye“.
Eingetragene Schutzmarke.
Orig.-Flad.: 1/2, 1/4, 1/8 Pfund. à 3,00,
2,50, 2,00 pr. Pfd.

Wilhelmshaven:
Rich. Behmann,
A. Berndt,
G. Grube,
G. Lutter,
G. Tullius,
D. Heeren,
G. L. Kuper,
B. Heides,
Gerh. Gerdes,
H. J. Janssen,
A. Müller,
Heinr. Voßen,
B. Bachsmuth,
Ferd. Cordes,
E. Söfer.

Bant:
R. Fell,
Ferd. Cordes,
J. M. Pels,
D. G. Janssen,
G. R. Eilers.
Kopperhöra:
Frau G. Janssen.
Heppens:
D. G. Jürgens.
Fedderwarden:
A. C. Libben Ww.

**Neue
Emder Heringe**
Stadt 5 Pfg.
J. Herbermann.

R. Neumann,
Instrumenten- u. Musikalienhandlung,
neue Wilhelmshav. Str. 32,
empfiehlt sein großes Lager in
Musikinstrumenten
jeder Art,
Saiten u. Ersatztheilen,
sowie
Schulen u. Musikalien.
Spezialität in
**Concert-, Elegie-, Prim- u.
Streichzithern.**
Neu! Triumpfhäther Neu!
(D. R. M. S. 55301),
alleiniger Vertreter für Wilhelmshaven
und Umgegend.
NB. Machen Interessenten auf die
Triumpfhäther besonders aufmerk-
sam, da dieselbe an Tonfülle und Rein-
heit jede andere Art übertrifft.
D. D.
Die größten neuen **Emder**
Vollheringe
(superior)
Wilh. Oltmanns.
empfehlen
Dierzu eine Beilage.

frische Schellfische,
Rothzungen,
Matrelen,
Fischcarbonaden.
J. Heins,
Banterstraße 10. — Marktstraße 43.

Nürnberger Bierwürste
aus dem Bratwurfiglocklein in Nürn-
berg,
Nürnb. Schienmaul-Salat,
Oder-Krebse,
Helgoländer Hummer,
Bamberger Rettihe.
Heute Abend von 6 Uhr ab
frische Krebse.
J. Weigelt.

Gespann
zum Ausfahren haben zu vermieten
Janssen & Carls
Bismarckstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg

Erfahrung, daß, da das Wasser hier oft stark rosthaltig ist, manches gekochte Essen, sowie Kaffee, besonders aber Thee, von dem Eisenorhd eine blau-grüne Farbe annehmen und ihren Wohlgeschmack verlieren, vielmehr unangenehm säuerlich schmecken. Es ist deshalb kein Wunder, daß der Ofstriele, welcher früher fast nur auf Theetrinken angewiesen war, einen Widerwillen gegen ungefiltertes Wasser von vorn herein faßt.

Was nun die Pläne einer Wasserbereitungs-Anstalt für Bant und Heppens anlangt, so bin ich mit dem Herrn Bericht-erstat-ter dahin einverstanden, daß es unnötig ist, einen massiven Wasserturm und ein besonderes Maschinen- und Kesselhaus, sowie Wohnhaus für das Personal und Kohlenschuppen zu er-bauen, halte vielmehr die Anlage eines eisernen Wasserturms für richtiger, in dessen massivem Unterbau sich alle diese Lokali-täten vereinen, wie es auch schon in dem ursprünglichen Thiesing'schen Projekt geplant ist. Diese Anlage würde weit billiger und bequemer sein. Was aber die Gewinnung und Hebung des Wassers anbelangt, so kann ich mich aus den oben erläuterten Gründen mit denselben nicht einverstanden erklären,

muß vielmehr ein Abfangen des Wassers über der oft erwähnten fest gelagerten Folschicht für das Richtige und allein Rationelle halten. Außerdem ist dieses System bedeutend billiger, weil das Wasser nicht so hoch gepumpt resp. gedrückt zu werden braucht, und die Anlage eines genügend großen Sammelbassins nebst Filterbrunnen — welche letzterer, wie beiläufig erwähnt werden mag, in allen andern vom Herrn Bericht-erstat-ter angeführten Anlagen gar nicht berücksichtigt ist — weder die Kosten der Abessinier noch die der massiven Sentbrunnen erreicht.

Da es sich bei der geplanten Anlage um möglichst Spar-samkeit handelt, ohne die Zweckmäßigkeit und Leistungsfähigkeit zu beeinträchtigen, ist ein 200 mm weites Hauptleitungsröhr gewählt, während das hiesige fistalische und alle vom Herrn Bericht-erstat-ter beschriebenen Werke ein solches von 300 mm Wei'e haben, da ein 200 mm weites Röhr für die Bedürfnisse auf lange Zeit genügt, wie ich weiter unten beweisen werde. Sollte eine solche Zunahme der Bevölkerung resp. des Wasser-consums eintreten, daß man in dieser Beziehung Befürchtungen haben möchte, so wird dann auch soviel verdient, daß man direkt

neben das erste 200 mm Röhr ein zweites von derselben Weite legen kann. Ich halte dieses für zweckmäßiger, als von vorn herein ein 300 mm Röhr zu legen, weil man dann bei eventl. Röhrbrüchen nicht der Gefahr ausgesetzt ist, daß die Produktion unterbrochen würde. Nicht allein die Berechnung, sondern auch die praktische Probe ergeben, daß durch ein 200 mm-Röhr pro Minute ohne wesentlichen Ueberdruck (1/2—1 Atmosphäre) 5,2 cbm laufen (wovon sich jeder Interessent bei der hiesigen Pump-station am Daunsfeld überzeugen kann); also in 1 Stunde 60 × 5,2 = 312 cbm und in 12 Stunden — d. h. täglich — 12 × 312 = 3744 cbm. Rechnet man nun wirklich auf die Länge von 9 km den denkbar höchsten Reibungseffekt zu 33 %, so lieferte das Röhr noch in 12 Stunden rot. 2500 cbm und in 24 Stunden 5000 cbm Wasser. Dieser Reibungscoefficient ist aber auf die zu leistende Wassermasse ohne Einfluß, nur fließt dieselbe, und zwar auch nur beim ersten Durchlaufen nicht in derselben kürzeren Zeit. Dieses hat aber für die Wasser-entnahme resp. den Ausfluß an den Entnahmestellen gar keine Bedeutung. (Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven (Band XV, Blatt 531) auf den Namen der Ehefrau des Bier-verlegers **Johann Klante**, Anna Margaretha, geb. Ahlers, zu Wilhelmshaven belegene

Grundstück

am 31. Juli 1896, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 8,92 ar, mit 500 Mk. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grund-stück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeich-neten Gerichts in den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-fordert, die nicht von selbst auf dem Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht her-vorging, insbesondere derartige For-derungen von Kapital, Zinsen, wieder-kehrenden Leistungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Ge-boten anzumelden und, falls der be-treibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigen-falls dieselben bei Feststellung des ge-ringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kauf-geldes gegen die berücksichtigten An-sprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Ver-steigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigen-falls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 31. Juli 1896, Mittags 1 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 9. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Zu vermieten

wegzugs halber eine 5räum. **Stagen-wohnung** zum 1. Okt. od. später.
Wallstr. 4.

Zu vermieten

ein möbl. **Zimmer** nebst **Schlaf-zimmer**.
Kielstr. 44, Ecke Börsestr.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. **Stagen-wohnung** mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten.
Müllerstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. November eine 4räumige **Part.-Wohnung** mit Wasserleitung und allem Zubehör.
Margarethenstr. 2.

Gesucht

zum 15. Juli oder zum 1. August ein freundliches **Kindermädchen**.
H. Rühemann, Bäckerstr., Bant.

Gesucht

ein älteres **Mädchen** gegen hohen Lohn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen

für die Vormittagsstunden gesucht.
Koonstr. 110, I, L.

Knorr's Hafermehl



bestes
und
billigstes

Kindernährmittel

nur

in 1/4 oder 1/2 Kilo Original Packets
überall zu haben

C.H. Knorr
Heilbronn a. N.

Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch

Gesucht

auf sofort ein
Sausbursche.
Robert Wolf.

Ein tüchtiger **Malergehülfe**
auf dauernde Beschäftigung gesucht.
H. R. Dannhäuser.
Barel.

Ich empfehle den von der Firma
Breda & Co. in Bremen her-
gestellten und von Autoritäten als
bester Ersatz für Bohnenlaffee
anerkannten

Lloyd-Caffee

pro Packet 50 Pfg.
Otto Heeren, Wilhelmshaven.

SALUTARIS

Toilette-Fett-Seife.
Nur 25 Pfg. das Stück!
Beste Seife für Hautpflege
laut amtlichem Gutachten!
C. Naumann,
Offenbach a. M.,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in allen
Parfümerie- und Droguerien

Empfehle hochfeines Tafelbier

in Fässern und Flaschen
aus der Dampfbierbrauerei von **H. Jethöfer** in Jever.
Lagerbier 36 Fl. 3 Mk.
nach Pils. Art gebraut 33 Fl. 3 Mk.
ff. bll. nach Bair. Art 27 Fl. 3 Mk.

Bringe mein
Cigarrengeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Pro 100 Stück von 2 Mk. bis
20 Mk.

Empfehle ferner den Herren Wirthen
mein großes Lager
Kohlensäure.
Joh. Fangmann

an neuen Marktplatz an der
Bismarckstraße.

„Mühlengarten“ Kopperhörn.

Heute Donnerstag, den 16. Juli:
Concert mit nachfolgendem Tanzfränzchen.

Es ladet ergebenst ein

D. Winter Wwe.



Bevor Sie
ein neues Fahrrad kaufen, besichtigen Sie
erst

Hengstenberg's Anker-Räder.

Dieselben sind
elegant, leichtlaufend, dauerhaft
und in Folge großer Abschlässe
äußerst billig.
Alleiniger Vertreter

Heinr. Flitz, am neuen Marktplatz.



**Naumann
Opel
Lehr
Brennabor
Badenia
Wanderer**

**Permanent 40 bis 60 Räder auf Lager — auch
Damenräder.**

**Theilzahlungen gestattet. — Umtausch alter
Räder.**

Für Personen, welche gezwungen sind, täglich große Touren zu machen
empfehle ich extra starke **Volkerrreifen-Räder** zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Fahrräder

neuester und bester Construction.

Redaktion, Druck und Verlag von L. H. S. H., Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Engros-Lager

in feinen abgelagerten

Cigarren

in allen Preislagen, Abgabe von 1/10
Kiste an.

Wilh. Stehr,

Peterstr. 82. Filiale Wilhelmstr. 1a.
Telephon-Anschluß Nr. 41.

Liebig'sches Fleisch-Extrakt

„Prairie“ Marke
ist das beste und preiswertheste
Fleisch-Extrakt!
Man achte daher bei Einkäufen
stets genau auf „Prairie“
Marke.

Haupt-Depot für Nordwest-
deutschland:

Georg Friedrichs, Oldenburg.

Hiesige Verkaufsstellen bei:
**P. F. A. Schumacher, W.
Schlüter, Joh. Freese, W.
Oltmanns, Aug. Berndt, W.
Wachsmuth, Fr. Kubel, E.
Decker, J. G. Hoffmann, H.
Ziebell.**

Haarölen - Extrakt

zum **Dunkeln, blonder, rother,
grauer Haare** aus der **königl.
Hof-Parfümerie-Fabrik Wun-
derlich, Prämiert.** Kein vege-
tabilisch ohne jede metallische Bei-
mischung, garantiert unschädlich.
Dr. Orphila's Haarl-Nussoel
ein feines, den Haarwuchs zugleich
stärkendes **Paraoel**, beide à 70 Pfg.
**C. D. Wunderlich's Aecht-
Haarfärbemittel** (das Beste, was
erfirt), in Cartons mit Zubehör à
1 Mk. 20 Pfg., große 2 Mk. 40 Pfg.
Alle mit Anweisung bei
C. Hasse, Rathapotheke.

Bier!

Freihrl. v. Lucher'sches 16 Fl. Mk. 3,00
Münchener Bürgerbräu 16 " " 3,00
Dnkls. Kaiserbräu nach
Münchener Art 28 " " 3,00
Helles Kaiserbräu 36 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Gräzer Bier 15 " " 3,00
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
Hannoversches Malzbier 22 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50
" Pale Ale à " " 0,50
Harzer Sauerbrunnen 20 " " 3,00
Selter-Wasser 30 " " 3,00
Exportbier für Schiffsausrüstung,
Kohlensäure in eigenen Flaschen und
Eis

empfehlte
G. A. Pilling
Kaiserstraße 69.

Schützenjoppen-Luch,

sowie
**Schnüre, Knöpfe und
Sterne**

empfehlte
F. Salziger
Schneidermeister.